

Bürgerantrag der Bürgerinitiative „Lebensqualität für Kessenich“

persönlich abgegeben ^{21.12.16}
 durch Herrn Lehmann
 Bonn, den 20.12.2016

An das
 Bürgerbüro des Oberbürgermeisters
 Altes Rathaus, Markt
 53111 Bonn
 Fax: 0228 - 77 50 79

Re 2 III i. V mit Re 2 II (33)
 und
 03
 Bezirksverwaltungsstelle
 Bonn 2.K

Bürgerantrag gemäß § 24 GO NRW → Bezirksvertretung
 Bonn 24.1.2017

Geplante Gestaltung des Geländes Rheinweg-Süd

Das am 15.11.2016 von Ihnen im Rahmen einer Bürgerinformation vorgestellte Bauvorhaben auf dem o.g. Gelände ist aus unserer Sicht ungeeignet für die Stadtteilentwicklung Kessenich. Ein weiterer Discounter außerhalb des Ortszentrums Kessenich wird nicht benötigt. Zudem fehlt ein aktuelles, umfassendes Verkehrs- und städtebauliches Gesamt-Konzept u.a. für den Raum Bonn-Südstadt, Kessenich, Gronau, Dottendorf und Friesdorf unter Einschluss des ehemaligen Regierungsviertels.

ANTRAG

1. Erarbeitung eines Verkehrs- und Parkraum-Konzeptes

Die geplante Durchführung eines Bebauungsplanverfahrens für das Gebiet Rheinweg-Süd wird vorerst zurück gestellt, bis ein geeignetes und valides Verkehrs- und Parkraum-Konzept vorliegt, das alle Baumaßnahmen / Bauvorhaben im Ortsteil Kessenich und der direkt angrenzenden Bereich betrachtet.

Die hierfür notwendigen Mittel werden im Haushalt bereitgestellt.

2. Echte Bürgerbeteiligung

Die Bürger und Bürgerinnen aus Bonn-Kessenich sind gemäß den „*Leitlinien Bürgerbeteiligung Bonn*“ frühzeitig in die Ideenfindung und Planungen der zukünftigen Gestaltung des Geländes Rheinweg-Süd mit einzubeziehen. Wir wollen mitgestalten.

3. Umsetzung des „Bonner Einzelhandels- und Zentren-Konzept“

Mit Bezug auf das „Bonner Einzelhandels- und Zentren-Konzept“ wird die Ansiedlung eines weiteren Discounters auf dem Gelände Rheinweg-Süd abgelehnt.

4. Die Erstellung eines städtebaulichen Konzeptes

Es wird ein zukunftsfähiges, städtebauliches Konzept für Kessenich **und** angrenzende Stadtteile erstellt.

5. Grüne Lunge für Kessenich & Umgebung erhalten & erweitern

Die einzigen noch verbliebenen Grünflächen, welche westlich der DB-Strecke im Bonner Stadtgebiet vorhanden sind, liegen direkt an unseren Ortsteilen: Kessenich, Dottendorf, Friesdorf und Bad Godesberg

Diese Grünflächen versorgen große Teile Bonns Tag und Nacht mit unbelasteter Luft. Deshalb sind alle noch verbliebenen Grünflächen zu erhalten.

6. Spielflächen für die nächste Generation

Auf vorhandenen Flächen werden Spiel- und Begegnungsflächen für Kinder und Jugendliche geschaffen. Darüber hinaus sollen Begegnungsflächen oder Mehrgenerationenspielflächen dringend benötigten Raum für menschliche Kontakte in einem zunehmend urbanen Kessenich darstellen.

Die Bürgerinitiative wird vertreten durch:

BEGRÜNDUNG

1. Erarbeitung eines Verkehrs- und Parkraumkonzeptes

1.1 Verkehrs-Konzept

Ein Verkehrs-Konzept für den Großraum Kessenich unter Einbeziehung aller östlichen Bahnquartiere wird dringend benötigt. Der Verkehr in Kessenich, insbesondere im „Rheinweg“, ist schon jetzt besonders zu Berufsverkehrszeiten oft unzumutbar. Bei geschlossenen Bahnschranken staut sich der Verkehr zwischen „Markusstraße“ und dem Bahnübergang häufig über mehrere Stunden in beiden Fahrtrichtungen.

Wenn sich die Schranken öffnen, drängt sich ein endloser Autokorso auf dem „Rheinweg“. Zu diesen Zeiten ist das Einsteigen oder Aussteigen in das eigene geparkte Auto schon schwierig, das Losfahren manchmal erst nach 10 oder 15 Minuten möglich.

Rückwärts einparken in eine freie Parklücke ist fast unmöglich, da von hinten rücksichtslos gedrängt wird. Ist die Schranke irgendwann einmal offen, wird gerast, um die Gleise noch zu passieren. Ein Überqueren der Straße insbesondere für Kinder, Senioren oder behinderte Menschen ist zu diesen Zeiten nur unter Gefahr möglich. Aufgrund der chaotischen Zustände, die sich vom Rheinweg über die „Markusstraße“ und den „Kreisel“ und die „Eduard-Otto-Straße“ fortsetzen, wo sich gestresste und dadurch oft aggressive Fahrer durch überfüllte und zu enge Straßen drängen, ist auch das Radfahren, insbesondere für Kinder lebensgefährlich.

Die vor der geschlossenen Schranke stehenden Autos lassen fast ohne Ausnahme ihre Motoren weiter laufen. Zu diesen Zeiten ist die Atemluft extrem schlecht; es stinkt nach Abgasen. Es müssen Messungen des Schadstoffgehaltes der Luft auf dem „Rheinweg“, der

„Markusstraße“ bis zur „Hausdorffstraße“ zu Hauptverkehrszeiten durchgeführt werden, um eine mögliche Gesundheitsgefährdung durch den jetzt schon bestehenden Verkehr festzustellen und geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Im „*Verkehrsentwicklungsplan Bonn*“ (VEP2020) von 2012 sind folgende Ziele gefordert (S.13):

=> Reduktion des PKW-Verkehrs,

=> Reduktion von LKW-Verkehr in empfindlichen Gebieten, ...

=> mehr Sicherheit im Verkehr,

=> bessere Aufenthaltsqualität im Straßenraum

=> Der Schutz der Bevölkerung vor negativen Folgen des Verkehrs bleibt als Daueraufgabe des Verkehrsentwicklungsplans bestehen.

Die Verkehrssicherheit ist bei dem heutigen hohen Verkehrsaufkommen im „Rheinweg“ nicht gewährleistet.

Schon 2008 wurde im „*Einzelhandels- und Zentren-Konzept*“ festgestellt, dass bei einer Bebauung des Areals Rheinweg-Süd „*durch die unmittelbare Nähe des Bahnübergangs mit erheblichen Problemen in der Verkehrsabwicklung gerechnet werden muss*“ .

Das uns vorgestellte Verkehrsgutachten von 2012 ist bereits heute veraltet. Seit 2012 hat das Verkehrsaufkommen erheblich zugenommen. Die verkehrlichen Auswirkungen der neuen Bauvorhaben sind im Gutachten, welches uns in der Bürgerversammlung am 15.11.2016 vorgestellt wurde, nicht berücksichtigt. Die derzeit in Bau befindlichen Vorhaben sind

- **Fernbushaltestelle** (Joseph-Beuys-Allee)
- **DB-Haltepunkt UN-Campus** (Joseph-Beuys-Allee)
- **Haus der Höfe** (Joseph-Beuys-Allee)
- **Wohnquartier Reuterbrücke** (Albert-Fischer-Straße, Gerhard-Samuel-Straße)
- **Container-Unterkünfte für Flüchtlinge** (Rheinweg)
- **Neuanlage des Bonn-Centers** (Bundeskanzlerplatz)
- **Bürokomplex Bonn-Jour** (Baunscheidtstraße)
- **Neubau GIZ-Campus** (Friedrich-Ebert-Allee)
- **The square 2** (Franz-Josef-Strauss-Allee)

Darüber hinaus sind die folgenden Vorhaben geplant oder angesagt:

- **Schwimmbad** (Wasserland)
- **Bebauung Gelände Rheinweg-Süd** (Aldi, Wohngebäude, Boarding-House, Wohnbebauung, etc.)

- **Bebauung Gelände Rheinweg-Nord** (Wohngebäude)
- **Urbane Seilbahn** (zwischen DB-Haltestelle UN-Campus und Uni-Klinik Venusberg)
- **Ausbau GIZ** (Friedrich-Ebert-Allee)
- **Neubau Kindergarten**(Gierenweg, Siegweg)
- **S13-Erweiterung der DB-Strecke Bonn-Koblenz** (neue S-Bahn parallel zur DB-Trasse als 2-Gleisanlage)
- **BON VILLAGE** (Wohnbebauung des ehemaligen Miesen-Geländes)
- **Unterführung DB-Strecke** (Dottendorfer Straße, Ollenhauer Straße“)
- **Wohnbebauung Loeschckestraße** (DS 1613098)

Die verkehrliche Situation in Kessenich und angrenzenden Stadtteilen ist seit Jahren bekannt und zunehmend - wie oben beschrieben - ein Desaster. Das Verkehrs-Konzept für den Großraum Kessenich ist dringend notwendig und wird bereits seit geraumer Zeit angemahnt. Die massenhafte Nutzung der Straßen unserer Wohngebiete als Schleichwege muss gestoppt werden! Ein solches Konzept muss natürlich die umliegenden Ortsteile mit berücksichtigen.

Planung & Umsetzung einer Unterführung am heutigen Bahnübergang „Ollenhauerstraße“ sind mit hoher Priorität in die Vorhaben-Liste aufzunehmen. Diese Planung sollte einen direkten Anschluss der „Joseph-Beuys-Allee“ an die „Reuterstraße“ und eine Zufahrt zum Bonn-Center-Gelände ohne Querung der DB-Gleise beinhalten.

1.2 Parkraum-Konzept

Es ist ein Parkraum-Konzept erforderlich, dass es den Bewohnern ermöglicht, in Wohnungsnähe eine Parkmöglichkeit zu finden. Schon lange ist bekannt, dass die für die Anlieger vorgesehenen Parkmöglichkeiten in den Wohngebieten in zunehmendem Maße von Museumsbesuchern und Angestellten der umliegenden Büro-Arbeitsplätze genutzt werden.

Anwohner berichten, dass ihre Wohngebiete seit Inbetriebnahme der **Bushaltestelle für Fernreisen**, zunehmend als Parkmöglichkeit von Fernreisenden genutzt werden.

Allein durch den DB Haltepunkt UN-Campus wird es zu einem massiven, zusätzlichem Bedarf an Parkplätzen für Kraftfahrzeuge in den Wohngebieten kommen: Nutzer des ÖPNV, Paketzusteller, Dienstleister, Handwerker, Parkplätze, Kiss- and Ride-Plätze, Taxen, Umsteiger. Zusätzlicher Bedarf an Parkflächen wird sich durch weitere Wohn-, Geschäfts- und Bürogebäude noch einmal erheblich verschärfen.

Ohne ein frühzeitiges Gegensteuern durch die Stadt ist zu erwarten, dass es in Kessenich über kurz oder lang zu einer Situation vergleichbar mit der auf dem Venusberg in den Anwohner-Bereichen der UNI-Klinik kommt!

2. Echte Bürgerbeteiligung

„Der Umgang mit den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung ist die Messlatte, wie ernst Bürgerbeteiligung in Bonn genommen wird.“ (S.19)

Die Leitlinie zur Bürgerbeteiligung wurde vom Rat der Stadt Bonn in seiner Sitzung am 27. März 2014 beschlossen.

Wir erwarten, dass die Leitlinien mit Leben gefüllt und nicht nur formal umgesetzt werden. Es handelt sich bei der Gestaltung des Geländes Rheinweg-Süd nämlich um ein Vorhaben, welches "das Interesse von einer Vielzahl von Einwohnerinnen und Einwohnern oder ein besonderes Interesse mehrerer Stadtteile" (S.5) betrifft und somit die Voraussetzungen für eine Bürgerbeteiligung erfüllt.

Von den zehn genannten Qualitätskriterien möchten wir hier auf einige eingehen:

„1. Einbindung der Bonner Einwohnerinnen und Einwohner“

Eine Bürgerinformationsveranstaltung hat den Zweck der Information. In diesem Kontext bedeutet „Information“ auch umfassende „Aufklärung“. Wir fordern:

=> eine echte, inhaltliche Mitgestaltung vor Beginn des Entscheidungsprozesses

„2. Frühzeitigkeit und Transparenz“

Die Information der Bürger am 15.11.2016 erfolgte mit bereits erstellten Plänen „auf Grundlage der eingereichten Unterlagen der ALDI Sankt Augustin Unternehmensgruppe ALDI Süd“ (13/1313831NV4).

In der Leitlinie wird hingegen empfohlen, die Bürger mit einzubeziehen, wenn "wesentliche Weichen noch nicht gestellt sind" (S.9). Falls dem Aldi bis Dezember eine Aussage erteilt werden muss (vgl. GA 10.03.2016: „Aldi stellt der Stadt ein Ultimatum“), ergibt sich keine Möglichkeit der Beteiligung.

„Frühzeitige Beteiligung heißt auch, die Frage zu stellen, ob ein Vorhaben überhaupt umgesetzt werden soll. Die Frage nach dem Bedarf stellt sich insbesondere dann, wenn Vorhaben im Raum stehen, die massiv in die Lebenssituation der Einwohnerinnen und Einwohner eingreifen...“(S.10). Dies ist im Falle der Gestaltung Rheinweg-Süd eindeutig erfüllt.

„3. Klare Zielsetzungen und Ergebnisoffenheit“

Unsere Beobachtungen hinterlassen den Eindruck, dass die Würfel für die Ansiedlung des Discounters bereits gefallen seien. Wir fordern Ergebnisoffenheit z.B. im Rahmen einer Bürgerwerkstatt.

...

„5. Ermutigung zur Mitwirkung“

Häufig hört man den Spruch: „Bei der Stadt Bonn kann man nichts erreichen“ oder „Selbst schuld, wenn man in Bonn wohnen bleibt“. Wir treten dieser Frustration entgegen und wollen diese Stadt z.B. im Rahmen einer Bürgerwerkstatt mitgestalten.

...

„9. Verlässlicher Umgang mit den Ergebnissen der Beteiligung“

„Der Umgang mit den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung durch Verwaltung und Politik wird transparent und nachvollziehbar dokumentiert“ (S.11).

Das heißt: Wir möchten über die Konsequenzen aus der Meinungsäußerung nach der Bürgerinformation und über die Schritte nach Einreichen des Bürgerantrags informiert werden! In diesem Zusammenhang fordern wir Einsicht in das Protokoll der öffentlichen Bürgerinformation am 15.11.2016.

Als Grundsatz wird weiterhin *„Keine Entscheidung bei laufendem Verfahren“* (S.12) genannt. Wir fordern daher zuerst die Bürgerbeteiligung und erst dann eine Entscheidung über die Gestaltung des Geländes am Rheinweg-Süd.

3. Umsetzung des Bonner Einzelhandels- und Zentren-Konzept

Vor acht Jahren wurde von der Stadt Bonn das *„Einzelhandels- und Zentren-Konzept“* verabschiedet und 2012 fortgeschrieben. Für Bonn-Kessenich heißt es dort (S. 23), dass

„Erweiterungsflächen ... in dem Bereich der „Hausdorffstraße“ und „Burbacher Straße“ zwischen „Pützstraße“ und „Bergstraße“ entwickelt werden sollen“. Und weiter: *„Zur Sicherung und Stärkung dieses Zentrums sollen keine anderen Standorte ausgewiesen werden.“*

Kessenich hat wie kaum ein anderer Stadtteil eine hervorragende Infrastruktur; jeder kann seinen Alltagsbedarf ortsnah und kostengünstig decken. Es gibt bereits einen Lidl-Discounter in der Hausdorffstraße sowie einen großen Kaiser's Supermarkt in der Karl-Barth-Straße und einen sehr gut sortierten Rewe-Supermarkt im Zentrum in der Pützstraße. Außerdem gibt es einen Biomarkt, zwei Obst- und Gemüsestände und einen Frisch-Fischstand. Die Ansiedlung einer Aldi-Filiale im Rheinweg wurde 2008 aufgrund eines Gutachtens von der Stadt aus nachvollziehbaren Gründen verworfen.

In der Koalitionsvereinbarung der Mehrheitsfraktion im Bonner Stadtrat (CDU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP) ist festgehalten: *„Die gewachsene Lebensqualität in Bonn – die Sicherung der wohnungsnahen Versorgung der Bevölkerung und der Erhalt der Qualität des Wohnumfeldes - kann nur durch die nachhaltige Fortentwicklung bei gleichzeitig konsequentem Schutz der Zentren und Ortsteilzentren gesichert werden“.*

Nun will die Stadt aber genau das Gegenteil tun, nämlich einen Discounter außerhalb des Kessenicher Zentrums ansiedeln. Die Stadt setzt sich damit über das beschlossene

Einzelhandels- und Zentren-Konzept hinweg und zerstört bewusst gewachsene Strukturen, die nach wie vor existieren und den Charme Kessenichs ausmachen.

Der Beweggrund der Stadt ist bekannt: Die Furcht vor einer möglichen Schadens-Ersatzklage der Firma Aldi-Süd als Folge eines verwaltungstechnischen Formfehlers der Stadt Bonn. Dieser Fehler darf jedoch nicht auf dem Rücken und zum Schaden der Bürger ausgetragen werden. (Schadensersatzklage des Unternehmens Aldi-Süd gegen die Stadt Bonn wegen eines Formfehlers in der Ablehnung des Baubehrens seitens Aldi-Süd für eine Ansiedlung an der Straße In der Raste; s. Bonner Generalanzeiger vom 12.11.2013)

Die überwältigende Mehrheit aller anwesenden Bürger auf der Bürgerinformation am 15.11.2016 lehnte die Ansiedlung eines Aldi-Discounters auf dem Gelände „Rheinweg-Süd“ klar ab. Kessenich ist bereits – wie oben beschrieben - hervorragend mit Lebensmittelanbietern versorgt. Dahingegen sind beispielsweise im angrenzenden Stadtteil Gronau gar keine Lebensmittelgeschäfte - weder Discounter noch Supermarkt - angesiedelt, obwohl hier auf Grund des hohen Dienstleister-Aufkommens (UN, Post, Deutsche Welle, Telekom, WCCB etc.) mit Tausenden von Arbeitsplätzen großer Bedarf herrscht.

4. Städtebauliches Konzept

Ein städtebauliches Konzept für Kessenich und angrenzende Stadtteile ist notwendig. Bisher liegt kein stabiles, mit der Bevölkerung abgestimmtes städtebauliches Konzept zur Entwicklung des Grünstreifens zwischen der Reuterbrücke und der Ollenhauerstraße (sowie darüber hinaus Richtung Bad Godesberg) vor.

Es gibt Einzelmaßnahmen – massive Büroverdichtung im Bundesviertel bis an die Bahnlinie, Bonn-Center, Haus der Höfe, Wohnquartier „Reuterbrücke“, DB Haltestelle, Schwimmbad. Die Konsequenz jeder Einzelmaßnahme auf das Gesamt-Konzept und deren Wechselwirkungen in Bezug auf Verkehr, Grünfläche, Auswirkungen auf das Wohngebiet werden nicht bewertet und dargestellt.

Am Gelände Rheinweg-Süd kommt das insofern zum Ausdruck, als mal südlich, dann nördlich und wieder südlich geplant wird. Es fehlt vor allem an einem von der Bevölkerung mitgetragenen, auch gemeinsam entwickelten Gesamt-Konzept, wie der Grünstreifen entwickelt werden soll.

Die bekannt gewordenen, „häppchenweise“ vorgebrachten Planungen laufen lediglich auf eine weitere, massive bauliche Verdichtung mit Gewerbe, Büros und Wohnungen hinaus. Der städtebauliche Wert eines attraktiv gestalteten Grünstreifens scheint außerhalb der Perspektive zu liegen.

Ein attraktiv gestalteter Grünstreifen könnte aber gerade auch für das Bundesviertel einen städtebaulichen Pluspunkt darstellen. Statt das Bundesviertel nach Westen hin mit einem Discounter abzuschließen, wäre ein attraktiv gestalteter Grünstreifen mit Schwimmbad dem Bundesviertel und der Umgebung weitaus angemessener. Das Bundesviertel würde somit im

Westen mit einem Grünstreifen (+ Schwimmbad) abschließen wie auch im Osten mit Rhein und Rheinaue.

All dies könnte die Stadt in einem gänzlich anderen zukunftsweisenden Konzept einer Grünfläche am Haltepunkt UN-Campus in Zusammenhang mit der Museumsmeile und Regierungsviertel entwickeln.

Integriertes Freiraumsystem 2012 muss beachtet werden

Die Stadt Bonn besitzt in diesem Zusammenhang bereits ein ausgefertigtes Konzept zur Erhaltung von bahnparallelen Freiraumflächen (Integriertes Freiraumsystem 2012, IFS 2012). (Auszug aus dem IFS 2012 zum Grünzug Bahnquartiere Kessenich):

„Dieser Bereich (Grünzug) stellt eine stadtstrukturell bedeutsame Freiraumachse in nord-südlicher Richtung dar. ... Wie beim Grünzug Dottendorf muss jede weitere bauliche Inanspruchnahme vermieden werden, um einer sich sonst weiter abzeichnenden sukzessiven Zerstückelung und (Teil-) Entwertung nachhaltig entgegen zu treten. Für den gesamten Grünzug ... (darunter die Museumsmeile Bonn östlich der Bahn) und Grünflächen sollte ein verbindliches freiraumbezogenes Planwerk (Grünordnungsplan) aufgestellt werden, das nicht nur der Flächensicherung dient...“

5. Grüne Lunge für Kessenich & Umgebung erhalten & erweitern

Die einzigen noch verbliebenen Grünflächen, welche westlich der DB-Strecke im Bonner Stadtgebiet vorhanden sind, liegen direkt an unseren Ortsteilen: Kessenich, Dottendorf, Friesdorf und Bad Godesberg.

Bonn ist UN-Stadt. Im Jahr 2017 wird die Weltklimakonferenz in Bonn stattfinden. Daher sollte Bonn Vorbildcharakter beweisen und zukunftsweisend konzeptionell planen.

Stattdessen wird hier, in direkter Nachbarschaft zum UN-Campus, in einer Dichte geplant und betonierte, die erwarten lässt, dass die notwendigen Klimaziele auf lokaler Ebene nicht erreicht werden.

Kessenich kann sich zu einem weltoffenen Stadtteil in Anbindung an die UN-Organisationen, WCCB, Rheinaue, Tulpenfeld bis hin zum Venusberg äußerlich beteiligen durch Schaffung einer grünen Frei-Zone. Es verbessert das Stadtklima zu einem erheblichen Teil, zum anderen fördert es die Lebensräume von Flora und Fauna und kann zu einer attraktiven, weltoffenen und nachhaltigen Zone Bonns werden.

Bonn ist eine der heißesten Städte in Deutschland, insbesondere in der Innenstadt wird es im Sommer sehr heiß. Daher werden Frischluftkorridore in die Innenstadt benötigt, einer dieser wesentlichen Frischluftkorridore stellt die Bahntrasse dar. Dieser Frischluftkanal muss erhalten bleiben (dies alles wurde bereits ausführlich im IFS dargelegt). Die Stadtverwaltung selbst hat in einer Stellungnahme 2014 festgestellt:

„Im Planungsraum (entlang der Bahntrasse) dominieren Winde aus Süd-Süd-Ost. Dies trifft auf alle Windgeschwindigkeiten zu, d. h. auch auf Schwachwind-Situationen. Die breite

Verkehrstraße (Bahn und Straße) sichert einen großzügigen Raum für die Hauptwindrichtung, entsprechend dem verfügbaren Raum nördlich der Reuterbrücke. Massive bauliche Anlagen in der bahnparallelen Trasse sollen vermieden werden.“ (Auszug aus Drucksache 1313851ST4)

Zur Zeit wird ein Pilotprojekt (Informationssystem für klimaangepasste Stadtplanung in NRW auf Basis einer Vorstudie an der Beispielstadt Bonn, LANUV) durchgeführt, Ergebnisse hieraus sollten miteinbezogen werden. Darüber hinaus wirken Grünflächen und Parkanlagen dem Hitze-Inseleffekt von Städten effektiv entgegen.

Bei Starkregen sind nicht-versiegelte Flächen und Gründächer wichtige Wasserspeicher, die die Kanalisation entlasten und Überschwemmungen verhindern helfen. Versiegelter Boden hingegen verhindert notwendige Verdunstungsprozesse, Luftzirkulation und Abkühlung.

Wir sollten als Stadt Bonn Vorbild sein und, vor der Haustür des UN-Klimasekretariats die klimatische Situation unserer Stadt nicht verschlechtern und Klimasünden vermeiden.

6. Spielflächen für die nächste Generation

Die Stadt Bonn legt bereits in ihrem Spielflächenkonzept von 2015 dar: *“In der Stadt sind daher Spielplätze für Kinder und Jugendliche oft die einzigen Orte zum Austoben, gemeinsamen Spielen, kreativen Experimentieren oder einfach nur zum Treffen” (S.4).*

Durch die nun geplante und zum Teil bereits durchgeführte Bebauung des bahnparallelen Streifens verschärft sich der bereits bestehende Mangel an Spielflächen im Osten Kessenichs und in der Gronau. Nach der *Bedarfsplanung für die öffentlichen Spielplätze in der Bundesstadt Bonn (2007)* sollte *“Grundsätzlich ... eine Spielplatzfläche jüngeren Kindern zwischen 0-9 Jahren möglichst in einem Umkreis von ca. 300m Luftlinie zur Verfügung stehen, zentrale Spielflächen ... im Umkreis von ca. 800m Luftlinie zur Verfügung stehen” (S.2).*

Unter www.stadtplan.bonn.de können die Spielplätze der Stadt Bonn angezeigt werden. Im Osten Kessenichs und der Gronau sind keine Spielplätze in dieser Distanz vorhanden. Durch den geplanten Neubau des Schwimmbads im Wasserland entfällt auch die Spielmöglichkeit auf der Rasenfläche. Der Kunstrasenplatz ist nachmittags regelmässig durch Training, die Schulhöfe durch OGS-Aktivitäten blockiert.

Wie bereits in der Bedarfsplanung festgehalten, weisen *“Kinder in der heutigen Gesellschaft häufig Bewegungsdefizite”* auf (S.11). Ebenso wird empfohlen, *“... in Kessenich... Spielplätze neu anzulegen, um die Versorgung in der Fläche zu optimieren”*.

Wir fordern, die jetzt gegebene Chance zu nutzen, vorhandene Flächen nicht einfach zu bebauen, sondern auch für Nachhaltigkeit zu sorgen, indem Spiel- und Bewegungsflächen für unseren Nachwuchs geschaffen werden. Alternativen wie Begegnungsflächen oder Mehrgenerationenspielplätze können den dringend benötigten Raum für menschliche Kontakte in einem zunehmend urbanen Kessenich darstellen.